(Haus-)Gottesdienst an Ostersonntag 2021, 10.30 Uhr

Ideen für Familien mit Kindern

https://www.kirchen.net/fileadmin/user_upload/subportale/Jungschar/Corona/Ostern_2021/2021-Folder_Ostersonntag-web.pdf

https://www.kirchen.net/fileadmin/user_upload/subportale/Jungschar/Corona/Ostern_2021/Evangelien_fuer_Kinder__Ostersonntag_u_Ostermontag.pdf

Link zum Livestream

https://youtu.be/tBzBm1vnGOg

Eingangslied Christ ist erstanden GL 318, 1-3

Einführung

Zeichen, die Hoffnung machen und Worte, die Hoffnung machen, haben wir in den vergangenen Monaten mehr ersehnt als in den Jahren vorher. Wir hoffen auf ein Ende der Pandemie. Denn wir wollen leben. Jesus schenkt uns in dieser Zeit Hoffnung. Jesus ist auferstanden. Das Leben hat über den Tod gesiegt. Auch wir werden den Tod besiegen, wenn wir an Jesus glauben. Hören wir jetzt Worte der Hoffnung. Feiern wir seine Liebe, die Leben schenkt in seinem Mahl.
Grüßen wir den Auferstandenen Herrn in unserer Mitte:

Kyrie

Herr Jesus Christus,
Gott hat dich auferweckt von den Toten.
Du bist das Leben:
Herr, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus,
Gott hat dich erscheinen lassen, damals,
um Glauben zu stiften:
Christus, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus,

Gott lässt dich erfahren, heute,
um Hoffnung zu schenken:
Herr, erbarme dich unser.

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben.

Gloria Gloria, Gloria GL 168, 1+2

Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott,
am heutigen Tag
hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt
und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen.
Darum begehen wir in Freude
das Fest seiner Auferstehung.
Schaffe uns neu durch deinen Geist,
damit auch wir auferstehen
und im Licht des Lebens wandeln.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth (1 Kor 5, 6b-8)

Schwestern und Brüder! Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr neuer Teig seid! Ihr seid ja schon ungesäuertes Brot; denn als unser Paschalamm ist Christus geopfert worden. Lasst uns also das Fest nicht mit dem alten Sauerteig feiern, nicht mit dem Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit den ungesäuerten Broten der Aufrichtigkeit und Wahrheit!

Wort des lebendigen Gottes

Halleluja

Unser Paschalamm ist geopfert: Christus. So lasst uns das Festmahl feiern im Herrn.

Halleluja

Aus dem Hl. Evangelium nach Johannes (Joh 20, 1-18)

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißtuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen

suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus

Halleluja

Predigt

„Ich will mein Leben zurück!“ – Wie oft habe ich in den vergangenen Tagen, Wochen und Monaten diesen Satz gehört. Diese Worte geben das Gefühl der meisten Menschen wider. Wir vermissen, was bisher unser Leben bestimmt hat: die Nähe von lieben Menschen, eine herzliche Umarmung, mal einfach so einen Trinken gehen oder zum Italiener, und noch vieles mehr. Wir lernen so einiges, das wir früher mehr oder weniger als selbstverständlich erachtet haben, wieder ganz neu zu schätzen. Viele sehnen sich danach, wieder dem Beruf nachgehen zu können, in der Schule mit den Mitschülerinnen und -schülern zu lernen. Kein Home-Schooling, kein Homeoffice mehr! Wir sehnen uns danach, wieder unseren Hobbys nachgehen zu können. Wir spüren alle sehr deutlich, was Leben ist und was für uns dazugehört und was wir zurzeit entbehren müssen. Mir kommt da ein schwedisches Märchen in den Sinn. Erzählt wird von einer Rose und den Tieren des Waldes, die alle sagen, was aus ihren Erfahrungen und aus ihrer Sicht „Leben“ ist. Die Rose sagt: „Das Leben ist eine Entwicklung.“ Der Schmetterling sagt: „Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein.“ Für die Ameise ist das Leben „nichts als Mühe und Arbeit“. Hingegen ist für die Biene das Leben „ein Wechsel aus Arbeit und Vergnügen“. Der Maulwurf sieht das Leben als einen „Kampf im Dunkel“ an. In der Geschichte kommt auch ein junger Mann vor. "Das Leben ist ein ständiges Suchen nach Glück und eine Kette von Enttäuschungen.“ Die Rose und die Tiere haben aus ihrer jeweils begrenzten Lebenssicht heraus geantwortet. Der junge Mann antwortete aus seiner Sehnsucht heraus. Spaß zu haben, war sein Ziel. Jede/r von uns hat eine ganz eigene Sicht davon, was Leben ist - bestimmt auch von den Einschränkungen, die uns seit mehr als einem Jahr zu schaffen machen. Mit Ostern, liebe Schwestern und Brüder – davon bin ich überzeugt - ist unsere Sicht auf das Leben tiefer geworden! Denn – trotz Pandemie - sind wir österliche Menschen geworden. Und unser Blick hat sich geweitet auf Gott, auf das Leben in Fülle in ewiger Freude hin. Im genannten Märchen ist es die Morgenröte, die für mich das Ostergeheimnis auf den Punkt bringt: "Wie ich, die Morgenröte, der Beginn des kommenden Tages bin, so ist das Leben der Anbruch der Ewigkeit." Das ist die Botschaft von Ostern. Vielleicht ist das auch der Grund, weshalb die Evangelien die Auferstehung, das Entdecken des leeren Grabes mit dem Tagesanbruch verbinden: Früh morgens, als es noch dunkel war, in der Morgenröte, am Beginn des dritten Tages, macht Maria sich auf, um ans Grab zu gehen. Sie will Jesus einen letzten Dienst erweisen. Sie sieht, dass der Stein weg ist und rennt zu den Jüngern. Petrus und der Jünger, den Jesus liebte machen sich auf den Weg. Sie sehen das leere Grab und glauben. Und kehren wieder nach Hause zurück. Maria bleibt, sie weint, sie kann noch nicht nach Hause gehen. Und so wird sie die erste, der der Auferstandene leibhaftig begegnet. Es ist eine Frau, die von Jesus den Auftrag zur Verkündigung der Auferstehung erhält. So steht es im Johannes-Evangelium. Mir stellt sich da auch die Frage, wie die Kirche dann immer noch Frauen den Zugang zu den Ämtern verwehren kann! In allen Auferstehungsberichten dürfen die Menschen, die mit Jesus zu tun hatten, erfahren: Jesus lebt. Er begegnet ihnen ganz persönlich, holt sie da ab, wo sie stehen, ermöglicht ihnen ganz behutsam eine neue und tiefere Sicht auf das Leben. Langsam dürfen alle lernen, dass der Tod nicht das Ende ist. Etwas Neues beginnt. Jesu Auferstehung ist der Beginn eines neuen und ewigen Lebens für alle. In Jesus, in allem, was er getan und gepredigt hat, ist des Reiches Gottes schon sichtbar geworden. An Ostern feiern wir, dass Jesus zum Leben bei Gott, zum ewigen Leben auferstanden ist. Nein. Wir feiern noch sehr viel mehr! Wir feiern, dass auch wir auferstehen werden, dass auch wir zu einem Leben in der Nähe Gottes berufen sind. Wenn wir auf Gott vertrauen, auf ihn bauen, dann kann dieses neue Leben schon jetzt und hier beginnen. Unser Glaube kann und will uns Kraft geben für alles Schwere, das wir erleben, für alles Leid, das auf uns zukommt. Am Karfreitag haben wir auf das Kreuz geschaut. Wir haben die vielen Kreuze angeschaut, die wir und unsere Mitmenschen tragen. Aber heute dürfen wir nach vorne blicken. Das Leben siegt, die Liebe siegt. Das ist Ostern! Ostern sagt mir, liebe Schwestern und Brüder: Unser Gott ist ein Gott des Lebens. Paulus beschreibt den Glauben

an die Auferstehung mit dem Bild vom Sauerteig. Der Auferstehungs-Glaube wirkt wie neuer Sauerteig. Will heißen: Der Glaube erneuert die Art und Weise, wie wir miteinander leben, wie wir miteinander umgehen. Darum setzen sich Christinnen und Christen seit dem ersten Ostern ein für das Leben. Sie stehen auf, wo Leben bedroht ist. Wo Glaubende auftreten für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen, gibt es Veränderung. Ganz konkret: wenn WIR in diesem Sinn handeln, dienen wir dem Leben. Jedes Wort, das einen Mitmenschen aufrichtet, schenkt Leben. Wo ich mich nach einem Streit versöhne, schenke ich neues Leben. Unser Glaube, liebe Schwestern und Brüder, kann ausstrahlen in die Gesellschaft. Wir wollen unser Leben zurück! Ja. Aber Ostern verspricht uns noch mehr: Neues Leben, ewiges Leben, das jeden Tod besiegt. Denn das Leben ist der Anbruch der Ewigkeit. Amen.

Das zitierte Märchen aus Schweden in einer Fassung von Janosch:

An einem schönen Sommertag war um die Mittagszeit eine Stille im Wald eingetreten. Die Vögel steckten ihre Köpfe unter die Flügel. Alles ruhte. Da steckte der Buchfink sein Köpfchen hervor und fragte: Was ist eigentlich das Leben? Alle waren betroffen über die schwierige Frage. Die Rose entfaltete gerade ihre Knospe und schob behutsam ein Blatt ums andere heraus. Sie sprach: Das Leben ist eine Entwicklung. Weniger tief veranlagt war der Schmetterling. Lustig flog er von einer Blume zur anderen, naschte da und dort und sagte: Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein. Drunten am Boden schleppte sich eine Ameise mit einem Strohhalm, zehnmal länger als sie selbst, und sagte: Das Leben ist nichts anderes als Mühe und Arbeit. Geschäftig kam eine Biene von einer honighaltigen Blume zurück und meinte dazu: Das Leben ist ein Wechsel von Arbeit und Vergnügen. Wo so weise Reden geführt wurden, steckte der Maulwurf seinen Kopf aus der Erde und sagte: Das Leben ist ein Kampf im Dunkeln. Es hätte nun fast einen Streit gegeben, wenn nicht ein feiner Regen eingesetzt hätte, der sagte: Das Leben besteht aus Tränen, nichts als Tränen. Dann zog er weiter zum Meer. Dort brandeten die Wogen und warfen sich mit aller Gewalt gegen die Felsen und stöhnten: Das Leben ist ein stets vergebliches Ringen um Freiheit. Hoch über ihnen zog majestätisch ein Adler seine Kreise, der frohlockte: Das Leben ist ein Streben nach oben! Nicht weit davon stand eine Weide, die hatte der Sturm schon zur Seite gebogen. Sie sagte: Das Leben ist ein Sich -Neigen unter eine höhere Macht. Dann kam die Nacht. Mit lautlosem Flug glitt ein Uhu durch das Geäst des Waldes und krächzte: Das Leben heißt: die Gelegenheit nutzen, wenn die anderen schlafen. Und schließlich wurde es still im Wald. Nach einer Weile kam ein junger Mann durch die menschenleeren Straßen nach Hause; er kam von einer Lustbarkeit und sagte vor sich hin: Das Leben ist das ständige Suchen nach Glück und eine Kette von Enttäuschungen. Auf einmal stand die Morgenröte in ihrer vollen Pracht auf und sprach: "Wie ich, die Morgenröte, der Beginn des kommenden Tages bin, so ist das Leben der Anbruch der Ewigkeit!

Credo Credo in unum Deum GL 177, 1+2

Fürbitten

Herr Jesus Christus, auferstandener und lebendiger Herr, wir bitten dich:

1. Stärke alle, die sich für den Schutz der Umwelt einsetzen, damit unsere Erde lebenswert bleibt. Auferstandener Herr:

2. Steh den Paaren bei, die ein Kind erwarten und sei auch bei allen, die schon Kinder haben, dass sie mit Freude und Dankbarkeit das Geschenk des Lebens annehmen. Auferstandener Herr:

3. Hilf Frieden auf der Welt zu stiften, damit Leben nicht durch Gewalt und Hass zerstört wird. Auferstandener Herr:

4. Mache alle bereit, daran mitzuwirken, jungen Menschen eine gute Zukunft zu ermöglichen. Auferstandener Herr:

5. Lass die nicht verbittern, deren Leben durch schwierige Umstände beeinträchtigt wird, heile die Menschen, die an Covid 19 oder anderen Krankheiten leiden und höre unser privates Gebet (10 Sekunden Stille!) Auferstandener Herr:

6. Erwecke alle Verstorbenen zum ewigen Leben bei dir und sei mit deiner Liebe bei allen Trauernden. Auferstandener Herr:

Dir, Herr gilt unser Lobpreis und Dank für das neue Leben, das du uns durch deine Auferweckung schenkst – heute und an allen Tagen bis in Ewigkeit.

Gabenbereitung Wenn wir unsere Gaben bringen GL 733, 1-4

Gabengebet

Herr Jesus Christus,
du bist in unserer Mitte
als der auferstandene und lebendige Herr...
Du bist uns nahe in Brot und Wein.
Diese Gaben schenken ewiges Leben in Fülle.
Lass uns ein neuer Sauerteig werden
und erneuere uns – heute und an allen Tagen
bis in Ewigkeit.

Lobpreis

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Vater, immer und überall zu danken,
diesen Tag aber aufs höchste zu feiern,
da unser Osterlamm geopfert ist,
Jesus Christus.
Denn er ist das wahre Lamm,
das die Sünde der Welt hinwegnimmt.
Durch seinen Tod
hat er unseren Tod vernichtet
und durch seine Auferstehung
das Leben neu geschaffen.
Darum jubelt heute
der ganze Erdkreis in österlicher Freude,
darum preisen dich die himmlischen Mächte
und die Chöre der Engel
und singen/rufen zum Lob deiner Herrlichkeit:

Sanctus Heilig, heilig, heilig GL 195

Vater unser

Agnus Dei Lamm Gottes GL 139

Meditation

Wo Menschen
aus ihrer Enge finden

Wo Hoffnung
neu entsteht

Wo Zuversicht
wachsen kann

Wo Ängste
überwunden werden

Wo Versöhnung
geschieht

Wo Freude
das Leben prägt

Wo Türen
plötzlich offen stehen

Wo Steine
weggewälzt werden

Wo Liebe
spürbar wird

Überall da
ist Auferstehung

Danklied Gelobt sei Gott GL 328, 1+2+5

Schlussgebet

Herr Jesus Christus,
wir danken dir für dein Wort und für deine Liebe,
die wir gefeiert haben.
Wir sind berufen,
als österliche Menschen zu leben,
Menschen, die anderen Hoffnung schenken,
Menschen, die unser aller Ziel, bei dir zu leben, im Blick haben.
Je mehr wir deine Worte leben,
umso mehr werden wir jetzt schon erleben,
was es heißt, in deiner Nähe zu sein,
in der ewigen Freude. - Amen.

Segen

Der auferstandene Herr
schenke dir
die Behutsamkeit seiner Hände,
die Güte seiner Augen,
das Lächeln seines Mundes,
die Treue seiner Schritte,
den Frieden seiner Worte,
die Wärme seines Herzens,
das Feuer seines Geistes,
das Geheimnis seiner Gegenwart!

So segne und behüte uns und alle, die wir in unseren Herzen bei uns tragen der auferstandene Gott, der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist!

Lasst uns gehn in Frieden, Halleluja!

Schlusslied O tönt, ihr Jubellieder GL 815, 1+3+4